

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 163.

Mittwoch, den 17. Juli

1912.

Der unterzeichnete Amtshauptmann ist vom 15. Juli bis mit 14. August 1912 **beurlaubt** und wird durch Herrn Regierungsassessor Dr. Aulhorn vertreten.
Schwarzenberg, den 8. Juli 1912.

Dr. Wimmer, Amtshauptmann.

Öffentliche Zustellung.

Die Firma N. J. Kalighi Nachf. — Inhaber Max Rosenthal — in Eibenstock — Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Haffurth in Eibenstock — klagt gegen den Kaufherrn **Johann Hartmann**, früher in Eibenstock, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß ihm der Beklagte aus käuflicher Lieferung von Waren 8,90 Mark schuldig sei und beantragt zu erkennen:

Der Beklagte wird in vorläufig vollstreckbarer Form verurteilt, der Klägerin 8,90 M. zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits, sowie die des vorausgegangenen Arrestverfahrens zu tragen.

Der Beklagte wird zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht Eibenstock,

auf den 3. September 1912, vormittags 9 Uhr

geladen.
Eibenstock, den 13. Juli 1912.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Öffentliche Zustellung.

Der Schuhmachermeister Wenzl Schuldes in Eibenstock, — Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Haffurth in Eibenstock — klagt gegen den Kaufherrn **Johann Hartmann**, früher in Eibenstock, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß ihm der Beklagte aus käuflicher Lieferung von Waren und Vornahme von Ausbesserungen 20,40 M. schuldig sei und beantragt zu erkennen:

Der Beklagte wird in vorläufig vollstreckbarer Form verurteilt, dem Kläger 20,40 M. zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits, sowie die des vorausgegangenen Arrestverfahrens zu tragen.

Der Beklagte wird zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht Eibenstock

auf den 3. September 1912, vormittags 9 Uhr

geladen.

Eibenstock, den 13. Juli 1912.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Die türkische Krise.

Nach tagelangem vergeblichen Bemühen ist es am Sonntag in Konstantinopel endlich gelungen, für den zurückgetretenen Kriegsminister Mahmud Schewket Pascha einen Nachfolger zu finden. Man hatte sich an alle möglichen hervorragenden Männer gewandt, aber keiner wollte das überaus schwierige Amt übernehmen, oder aber es wurden Bedingungen daran geknüpft, die schlecht zu erfüllen waren. Tartar Osman Pascha, so heißt der neue Mann, war bisher Kommandeur des 4. türkischen Armeekorps, das in Erzerum sein Hauptquartier hat. Mit dem Namen „Tartar“ wird seine tartarische Abstammung bezeichnet, um ihn so von den vielen Osman Paschas zu unterscheiden, die es im türkischen Offizierskorps gibt. Der Nachfolger Mahmud Schewkets ist politisch noch ein unbekanntes Blatt, aber als Soldat hat er einen sehr guten Ruf, und das Armeekorps, dem er bisher vorstand, soll sich in der besten Verfassung befinden. Man scheint also mit der Berufung dieses Mannes eine glückliche Wahl getroffen zu haben, von der zu hoffen ist, daß sie mit dazu beitragen wird, die inneren Schwierigkeiten zu beseitigen. Die wiederholt aufgetretenen Gerüchte, daß eine allgemeine Kabinettskrise unvermeidlich sei, scheinen sich doch nicht zu bestätigen, denn alle Meldungen hierüber sind, so zahlreich sie zuerst auftraten, allmählich wieder verstummt. Zunächst wird es voraussichtlich jetzt darauf ankommen, wie die Offizierskreise sich dem neuen Kriegsminister gegenüber verhalten werden, insbesondere, ob der Befehlswort, wonach es den Offizieren künftig verboten sein soll, Politik zu treiben, zur Ausführung gebracht wird. Neben dem Aufstand in Albanien war dieses Gesetz bekanntlich der Hauptgrund, daß Schewket seine Demission gegeben hat. Es wird ferner von Wichtigkeit sein, die Ansicht des neuen Kriegsministers über die Fortsetzung der Feindseligkeiten in Tripolis zu erfahren, nachdem Schewket als Gegner jeder Annäherung an Italien zur Beendigung des Krieges bekannt ist. Allerdings heißt es, daß in der Friedensfrage der Standpunkt der Türkei unerrückbar der alte sei, denn er sei jedem Kabinett und jedem Minister unerschütterlich durch den Willen des Volkes, und zwar auch der albanischen Bevölkerung, vorgezeichnet. Schewket Pascha war vorgeworfen worden, daß er mitten im Kriege sein Amt verlassen habe und daß sein Rücktritt die schädlichsten Folgen für die Fortsetzung der Feindseligkeiten haben würde. Allerdings hat man dabei vergessen, daß man in Konstantinopel vom Kriege nicht viel merkt und daß seit 30 Jahren in den verschiedenen Provinzen, bald in Mazedonien, bald in Albanien die Kämpfe zwischen den einzelnen Stämmen kein Ende nehmen. Deshalb legt man auch am Goldenen Horn dem tripolitaniischen Kriege anscheinend nicht so große Bedeutung bei und hat weder das Interesse noch die Energie, auf die Beendigung des Krieges hinzuwirken. Die ganzen Verhältnisse sind in der Türkei derzeit verworren, daß ein einzelner Mann im Ministerium nicht die Kraft besitzt, in kurzer Zeit überall Ruhe zu schaffen. Das hat sich an Schewket Pascha gezeigt, der doch gewiß eine Persönlichkeit ist und auch die besten Absichten hatte.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist Montag morgen nach Berlin zurückgekehrt. Der Reichskanzler hat sich über die Eindrücke und Ergebnisse seiner Reise zu seiner Umgebung in höchstem Maße befriedigt geäußert. Er wird zunächst noch einige Tage in Berlin bleiben, um verschiedene laufende Geschäfte, die sich während seiner Abwesenheit angesammelt haben, zu erledigen. Er wird sodann nach Hohenstein überfiedeln, wo er bis zur Rückkehr des Kaisers bleibt.

Ankauf des Siemens-Schudert-Luftschiffes. Das Siemens-Schudert-Luftschiff, das bekanntlich zu Versuchszwecken erbaut worden ist, wird, wie der Berliner Lokal-Anzeiger von zutändiger Seite erfährt, von der deutschen Heeresverwaltung angekauft. Das Luftschiff hat im ganzen 73 kleinere und größere Fahrten gemacht, wobei sich die konstruktiven Einzelheiten ausgezeichnet bewährten.

Ein neuer Spionagefall? Montag nachmittag wurden auf der Hauptwache zu Svinmünde zwei Herren, die sich als ein Musiklehrer nebst Sohn aus Posen ausgaben, eingeliefert, weil sie im Festungsgebiete photographische Aufnahmen gemacht haben. Ihre Festnahme hatte ein Kurgast, ein Rechnungsrat aus Potsdam, veranlaßt, dem sie aufstießen, namentlich auch weil sie gebrochen Deutsch sprachen. Die Platten wurden vorläufig beschlagnahmt.

Italien.

Vuzzati und das franco-italienische Einvernehmen. Römische Blätter veröffentlichen ein Interview des früheren Kabinettschefs Vuzzati. Dieser wies auf die Bemühungen hin, die er sich während zehn Jahre gegeben habe, um eine Annäherung und eine Versöhnung zwischen Italien und Frankreich herbeizuführen. Sie habe nicht verhindern sollen, daß Italien aufrichtig dem Wunsche gefolgt sei, den Frieden aufrecht zu erhalten und zu diesem Zwecke weiterhin dem Dreibunde anzugehören. Der Dreibund sei keineswegs ein Hindernis, welches die guten Beziehungen Italiens mit den übrigen Staaten verhindere. Der Dreibund lasse Italien volle Bewegungsfreiheit, wie sie auch Deutschland gehabt habe, indem es mit Rußland wichtige Abmachungen getroffen habe. Die guten Beziehungen zwischen den Ländern des Dreibundes und des dreifachen Einvernehmens nützen dem europäischen Frieden und verhindern eine Isolierung einer der beiden Mächtegruppen, wodurch leicht politische Gewitter entstehen könnten. Der frühere Kabinettschef wies ferner darauf hin, daß der tripolitaniische Krieg nicht nur moralisch, sondern auch den wirtschaftlichen Wert Italiens gekennzeichnet habe. Vuzzati schloß mit den Worten: „Wir wollen eine ausgeprägte franco-italienische Freundschaft, ohne nebensächliche Absichten finanzieller Art. Diese Freundschaft muß aus den letzten Schwierigkeiten hervorgehen und wird glücklicheren Zeiten zusteuern.“

England.

Das schnellste Kriegsschiff der Welt. Der große Torpedokreuzer „Novil“ hat auf seiner ersten Probefahrt, voll ausgerüstet und mit Kriegsmä-

ger Belastung, während mehrerer Stunden eine Geschwindigkeit von 36 1/2 Knoten erreicht. Das Schiff ist also das schnellste Kriegsschiff der Welt. Es ist nach Plänen der Vulkanwerft von den Putilow-Werken gebaut und mit vom Vulkan gelieferten Maschinen und Reflektoren ausgerüstet. Da bei der Fahrt bei weitem nicht die volle Maschinenleistung zur Anwendung gebracht wurde, so ist zu erwarten, daß das Schiff noch eine erheblich größere Geschwindigkeit erreichen wird.

Portugal.

Zur Lage in Portugal. Telegramme aus Lissabon lassen die Lage in Portugal sehr bedrohlich erscheinen. Die Regierung hat danach ermittelt, daß der größte Teil des in Lissabon liegenden 2. und 16. Infanterieregiments und des 4. und 6. Kavallerieregiments oder doch deren Offiziere, sowie einige Batterien sich verschworen hatten, die Fahne der Royalisten in der Hauptstadt zu entfalten, sobald die Banden Conceiros die Grenze überschritten hätten. Ein Offizier aber, der als Rivale Conceiros gilt, soll das Geheimnis vorzeitig verraten, und es der Regierung ermöglicht haben, der Verschwörung Herr zu werden.

Marokko.

Die Lage in Marakesch. Meldungen aus Marakesch berichten, daß die Zwischenfälle dort fort-dauern. General Lianteh hat die Behörden aufgefordert, die notwendigen Maßregeln zu treffen, um im Notfall die Stadt zu räumen.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 16. Juli. Die Bewirtschaftung des Viehhauses geht mit dem 1. September d. Js. in andere Hände über. Der neue Pächter ist ein Herr Krüger aus Leipzig.

Schönheide, 16. Juli. Zum Vorort für den im nächsten Jahr stattfindenden 11. Gautag des Gaus im Wettinschützenbunde wurde am Sonnabend Schönheide bestimmt.

Schönheide, 16. Juli. Am vergangenen Sonntag wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr und die Flemmingsche Fabrikfeuerwehr inspiert. Dabei legten beide Wehren wieder ein glänzendes Zeugnis ihrer vorzüglichen Schulung durch ihre Hauptleute Böcher bezw. Anger ab. Inspektoren waren die Herren Branddirektor Berger-Schönheide, Feuerwehrhauptleute Sachada-Aue, Friedrich-Beierfeld und Kläger-Schönheiderhammer. Die Inspektion erstreckte sich auf Geräte- und Fußabungen mit Parademarsch und nachfolgendem Sturmangriff, und zwar bei der Freiwilligen Feuerwehr auf die alte Warte und bei der Fabrikfeuerwehr auf die alte Flemmingsche Fabrik. Ungefähr 2 Minuten nach dem ersten Feuerignal ergoß sich schon bei beiden Wehren der erste Wasserstrahl auf die markierten Brandobjekte. Die Sturmangriffe wurden einmütig als „in allen Teilen korrekt durchgeführt“ bezeichnet. Die Freiwillige Feuerwehr hatte mit dem Prädikat Ia und die Fabrikfeuerwehr mit Ib abgefahren.

Schönheiderhammer, 16. Juli. Am Sonntag abend feierte die von Owersurth'sche Hüttenfeuerwehr im festlich geschmückten Saale ihr 30jähriges Bestehen in feierlicher Weise. Im Verlauf des Festabends, der einen schönen ungetrübten Verlauf nahm, überreichte Herr Regierungsassessor Dr. Aulhorn von der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg an die Wehrleute Herren Stögel und Gläß das von Sr. Majestät dem König

gestanden, sich über mich zu ärgern. Das ist viel mehr, als ich zu hoffen wagte. Es ist ein Trost, den ich mit mir nehmen kann, wenn ich morgen reife."

Er wartet, ob sie nicht ein Wort vom Bleiben sagen wird, aber sie schweigt und blickt angelegentlich auf den Dessertteller, den sie auf ihrem Finger balanciert. Da nehmen langsam wieder Traurigkeit und Unsicherheit von ihm Besitz, und von nun an kommt kein rechtes Gespräch mehr zwischen ihnen zustande, bis die Tafel aufgehoben wird.

Tante Brigitte hat ihren Platz auf derselben Seite gehabt wie die jungen Leute und zu weit entfernt, um sie sehen zu können, und sie hat wie auf Pohlen gefesselt. Das konnte doch nimmermehr gut ausfallen, die beiden für eine Stunde in unentzerrbarer Nähe beieinander zu placieren! Sie ist recht schaffener Ärgerlich auf diesen Doktor Hartwig, den sie sonst immer für einen klugen und taktvollen Menschen gehalten hat. Sie kommt nach Schluss des Mahles auch sogleich zu ihrem Koffen geeilt. Ihre Augen forschen schon von weitem in Hans Peters Gesicht, und als sie einen niedergeschlagenen Ausdruck in ihm wahrnimmt, wird ihr heiß zumute. Die Möglichkeit der verfrühten Abreise Hans Peters geht ja stets wie ein Schreckgespenst neben ihr einher.

"Nun, wie war's?" fragt sie zaghaft.

"Das Essen war tadellos," antwortete Hans Peter, "sie absichtlich nicht vernehmend." "Ich denke, wir gehen nun wohl bald heim."

"Wie du willst."

"Ach nein, so rasch doch noch nicht," sagt der Doktor. "Vorher wollen wir noch in aller Behaglichkeit eine Zigarre rauchen; und den Zauber der 'italienischen Nacht' müssen Sie doch auch noch kennen lernen." — Er hat einen ironischen Nachdruck auf das Wort gelegt, und der "Zauber" ist ja auch recht wenig aufregend; aber die vielen bunten Lampen im Dunkel der Heden, die kleinen Talglämmchen, die wie Glühwürmchen über den Rasen verstreut sind, und die bengalischen Lichter, die dem alten, vom Wetter zermorsten Reptum mit ihrem magischen Schein das grämliche Gesicht verklären, erzielen doch eine eigenartige reizvolle Wirkung. Das Orchester spielt im Gartenpavillon, und die Gesellschaft promeniert paarweis im Polonaiseschritt durch die Gänge des Parks. Am großen Rondell trennen sich Herren und Damen und gehen am Treffpunkt aneinander vorbei, um sich erst nach verschiedenen Schlingelwegen wieder zu vereinigen.

Hans Peter versteht die Tanzfigur natürlich nicht, und ebenso natürlich bringt er eine Konfusion beim Zusammentreffen mit den Damen zustande.

Hans Peter sieht sich plötzlich an der Seite eines ihm gänzlich fremden jungen Mädchens, während Annedore mit einem andern Herrn hinter ihm schreitet. Das trägt nicht zur Hebung seiner niedergedrückten Stimmung bei. Er ist wirklich ein großer Tölpel und sollte nur hübsch für sich bleiben, damit er wenigstens nicht andere belästigt.

Nun, morgen hat diese Episode voll Beschämung und Ärger für ihn ja ein Ende. Er hat sein Wort gegeben, abreisen zu wollen, und sie, die allein ihn zum Bleiben veranlassen könnte, hat es akzeptiert.

Es ist kühl im Garten, und Direktors und Tante Brigitte ziehen es vor, wieder hineinzugehen. In einem gemühtlichen Nebenraume des Saales nehmen sie Platz. Die beiden Herren erhalten die Erlaubnis zum Rauchen, die Damen schlürfen ihren Koffa. Dann und wann erscheinen Herren aus der Gesellschaft, um dem Doktor Hartwig noch Dank und Bewunderung für den "herrlichen Damentanz" auszusprechen.

Einige meinen es aufrichtig, bei den meisten ist's lediglich Phrasendrescherei, konventionelle Lüge.

Das ist die Art der Etikette, die Hans Peter so hasst, und er staunt im stillen, daß ein Mann wie der Doktor Hartwig für jedes Kompliment eine liebenswürdige, höfliche Entgegnung hat.

"Ich wundere mich, daß Sie das so können!" kann er sich endlich nicht enthalten zu bemerken.

"Ja, mein lieber Kollege, darf man denn Leuten, die einem nichts zuleide getan haben, auf eine freundliche Art eine unfreundliche Antwort geben?"

"Wenn man es so auffaßt?"

"Natürlich muß man es so auffassen. — Man geht doch nicht in eine große Gesellschaft, um Gefühlsleuten aufzuführen; und ich denke, Männer wie Sie und ich haben eine höheren Ehrgeiz als den, für einen Tafelsoffizier die gebührende Anerkennung zu finden. Die Leute beweisen mir mit ihrem Entgegenkommen nichts weiter, als daß sie friedlich und freundlich mit mir zu leben wünschen, und das akzeptiere ich mit Vergnügen. Versuchen Sie nur einmal, die Etikette als ein Mittel, sich die Gemütsruhe zu wahren, aufzufassen, und Sie werden von ihrer Wirksamkeit nach dieser Richtung hin höchst befriedigt sein. Die konventionelle Höflichkeit, mein junger Freund, ist das beste Mittel, sich Störenfriede vom Hals zu halten und selber unbeachtet zu bleiben — wenn man sie richtig anzuwenden weiß."

"Zu dieser Lebenskunst werde ich wohl niemals gelangen."

"O ja, sie lernt sich ganz von selber, sobald man erst erkannt hat, daß man mit ihr am weitesten kommt."

Die Musik ist wieder in den Saal zurückgekehrt, sie intoniert einen Walzer, und ein Herr, der sich schon den ganzen Abend viel um Annedore bemüht hat, erscheint, um sie zu holen."

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Schwerer Automobilunglücksfall. Wie der "Hofer Anzeiger" meldet, ereignete sich Montag nacht in Hof ein schwerer Unglücksfall. Das Automobil des Besitzers Nürnberger aus Blaumen, das sich auf der Fahrt nach Blaumen befand, verfiel in der Dunkelheit die Fahrstraße, stürzte in den Chauffeegraben und

überschlug sich. Der Besitzer des Wagens sowie seine drei Fahrgäste wurden herausgeschleudert und schwer verletzt. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Eine Sanitätskolonne brachte die Verunglückten in das Krankenhaus in Hof.

Konferenz der Polarexpeditionen in München. Der Leiter der Deutsch-Arktischen Expedition, Leutnant Schröder-Stranz, ist in München mit dem Kapitän Berg zur Konferenz mit Professor von Drngalski, dem Leiter der Deutschen Gauß-Südpolar-Expedition eingetroffen. Vom Gelehrtenstab der Deutsch-Arktischen Expedition haben Dr. Mayer und Dr. Detmers Berlin bereits zu Vorstudien in Norwegen und Schweden verlassen. Sie werden am 28. in Tromsø mit dem Haupttransport zusammenstreffen.

Die Opfer des Korschacher Bootsunglücks. Bei dem bereits gemeldeten Bootsunglück bei Korschach sind 14 Personen ertrunken. In zwei Booten machten Sonntag Abend um 5 Uhr 17 Personen in einem Abstand von etwa 1000 Metern eine Ruderpattie. Beide Boote hatten sich in das Rielwasser des Dampfers "Württemberg" begeben und kenterten. Von den Insassen der beiden Boote konnten nur drei Personen gerettet werden. Bis jetzt ist nur eine Leiche geborgen worden, trotzdem Sonntag abend und Montag vormittag die Bergungsversuche ununterbrochen fortgesetzt worden sind.

Skandalöse Zwischenfälle bei der Ueberführung einer Leiche. Die "Schlesische Volkszeitung" meldet aus Jauer: Zu skandalösen Zwischenfällen kam es bei der Ueberführung der Leiche des durch Selbstmord geendeten Kommerzienrats Knappe, des Mitinhabers der Firma Bankhaus Knappe und Tomas. Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge umlagerte das Trauerhaus, und als der Sarg mit der Leiche aus dem Hause getragen wurde, erhob sich lautes Johlen und Pfeifen, das zwischen Schmährufen und Verwünschungen der auf das tiefste erbitterten Volksmenge. Der Skandal wurde auf dem ganzen Wege bis zum Bahnhof, von wo die Leiche zur Einäscherung nach Jittau übergeführt werden sollte, fortgesetzt. Um das ungehinderte Verladen der Leiche in den Güterwagen zu ermöglichen, mußte die Polizei, welche gegen die erregte Menge einen schweren Stand hatte, das Gelände vom Bahnhof bis zum Konzerthaus absperren.

Schweres Eisenbahnunglück. Bei Hundale, einem Vorort Chicagos, stieß im Rebell ein Expresszug aus Denver mit einem Postzug zusammen. Bisher sind 13 Leichen geborgen worden. Zahlreiche Passagiere wurden verletzt. Das Unglück ist wahrscheinlich auf den Irrtum eines weiblichen Weichenstellers zurückzuführen.

Vom Ursprung des türkischen Halbmondes. Es wird viele überraschen, daß der Halbmond als Wappen und Fahnenzeichen der Türkei verhältnismäßig modernen Ursprungs ist; er wurde in der Tat erst nach der Eroberung Konstantinopels im Jahre 1512 bei Selims I. Thronbesteigung offiziell als Feldzeichen und Wahrzeichen der türkischen Nation eingeführt. Amerigo Scarlatti, der sich in der Winerwa mit dem Ursprung des Halbmondes als heraldisches Zeichen beschäftigt, führt aus, daß nur die Bedeutung, die dieses Zeichen alsbald als ein Sinnbild der mohammedanischen Religion gegenüber dem Christentum annahm, die Anachronismen erklärt, die in späterer Zeit von Dichtern und Künstlern so häufig begangen wurden, indem sie den Halbmond schon zur Zeit der Surenen und bei den Kreuzzügen auftauchen lassen. Vor dem Halbmond führten die Türken als Wappen einen schwarzen Seier, von dem der englische Dichter Fletcher nach 1663 berichtet: "Und dieser schwarze Seier, der seine furchtbaren Schwingen über die halbe Erde ausbreitet und dessen Bild die Musen entsetzte und in die Flucht trieb, senkt sich jetzt herab und fällt mit mühen Flügeln." Aber schon vorher hatte der Halbmond bei mancher Schlacht in den Feldzeichen seine Rolle gespielt, denn er war nicht türkischen Ursprungs, sondern das Wahrzeichen des alten Byzanz, schon in vorchristlichen Zeiten führte diese Stadt den Halbmond als Wappen. Nach der Eroberung Konstantinopels wurde der Halbmond von den Türken dann auf den Kuppeln aller Moscheen angebracht und ging zugleich auf die Feldzeichen über. Vorher war die halbe Mondscheibe auch das Wappen eines christlichen Ritterordens gewesen; in der Tat begründete Karl von Anjou 1268 in Messina zur Erinnerung an seinen Sieg bei Tagliacozzo den Ritterorden des Halbmondes; der Orden erhielt den Wahlspruch: "Dones totum impleat orbem" der später ebenfalls von den Türken übernommen wurde. Der Ritterorden vom Halbmonde wurde dann 1448 vom René von Anjou, dem Grafen der Provence und König von Neapel, erneuert, die Ritter trugen den Halbmond an der Feldbinde, aber damals gab man dem Orden einen neuen Wahlspruch: "Loz en croissant", was nach dem Statut des Ordens bedeuten sollte: "Alle edlen und großen Herzen sollen täglich ihre guten Werke, ihre Höflichkeit, ihre Nächstenliebe, und ihre Tapferkeit in Gefahren und Schlachten bereichern und vermehren."

Eine Regerrache. Aus London wird der "Inj" geschrieben: In Cape Coast Castle an der Westküste Afrikas ereignete sich vor einiger Zeit eine Regerrache, die weit über die Grenzen des Landes Aufsehen erregte. Dort lebte eine junge Regerin mit Namen Abschuah Ammissah, die von außerordentlicher Schönheit gewesen sein soll. Europäer, die sie gesehen haben, erklärten, daß man bei ihrem Anblick ihre dunkle Hautfarbe ganz vergesse, so wenig erinnere sie an einen Regerrinnetypus. Ihre Figur soll über jeden Tadel erhaben gewesen sein, ihre Augen waren klug und innig, ihre Nase fein und adlerhaft. Sie wurde naturgemäß sehr viel umschwärmt. Besonders aber wurde sie der Gegenstand verzehrender Leidenschaft eines jungen Mannes aus Cape Coast Castle, der mit iniger Glut sich um ihre Gegenliebe bewarb und die Einwilligung der Angehörigen zur ehelichen Verbindung

nachsuchte. Allein die geizigen Eltern waren der Meinung, daß die merkwürdige Schönheit ihrer Tochter sie berechtige, eine für sie einträgliche Verbindung zu erwarten und weigerten sich deshalb, seinen Bewerbungen Gehör zu schenken. Diese Abweisung verletzten in seinen süßen Hoffnungen so bitter getauschten Liebenden aufs tiefste. An Stelle der verschmähten Liebe entwickelte sich der unverföhliche Groll in seinem wunden Herzen, und das Leben wurde ihm zu einer so unerträglichen Last, daß er den Entschluß faßte, sich selbst seiner Leidenschaft zum Opfer zu bringen. Zugleich aber wollte er die Familie des Abschuah Ammissah seine Zurückweisung bitter bereuen lassen, und erfüllt von diesem Rachegeanken ergriff er die Musfete und erschloß sich, nachdem er vorher seinen Tod seiner unverwundten Liebe zugeschrieben und die Seinigen aufgefordert hatte, an seiner Mörderin dafür Vergeltung zu üben. Es ist nämlich ein Grundsatz des Gesetzes der Fanti-Regen, dem Urheber eines Unglücks mit demselben Unglück zu vergelten, und wenn sich jemand tötet, "beim Haupte eines anderen", wie sie sagen, d. h. wenn er die Ursache seiner Handlung dem Verhalten eines anderen zuschreibt, so wird es notwendig, daß dieser andere das nämliche Schicksal erleide. Die Familie des Mädchens bemühte sich, dieses harte Schicksal durch das Anerbieten einer großen Summe in Gold von ihrer Tochter abzuwenden, aber nichts als der Tod konnte die Rachsucht der Verwandten des Verstorbenen befriedigen und sie riefen die Häuptlinge des Stammes an, ihren Gesetzen Achtung zu verschaffen. Die einzige Gnade, die der Unglücklichen gewährt wurde, bestand darin, daß man ihr einige Tage vergönnte, um mit ihren Freundinnen ihr frühzeitiges Ende zu beklagen und eine silberne Kugel in das Gewehr laden zu lassen, mit welchem sie sich das junge Leben zu nehmen gezwungen war. Sie verwendete auch die ihr vergönnte Frist dazu, mit ihren liebsten Freundinnen ihr Abschieds- und Grablied zu singen und erfüllte dann das grausame Opfer, indem sie sich erschloß.

Praktische Waschmethoden mit kalter Esswein-Seife, Schumacke, "Esfant". Fabrikanten G. n. t. h. e. r. u. P. a. u. l. e. r. Chemnitz. In lauwarmem Wasser löst man ein Stück Essweinseife auf, indem dieses fein hineingeschabt wird. Dann wäscht man in dieser lauwarmen Seife die Sachen aus. Zephyr, Organon, Goulardin u. leicht und schnell durch, spült sie sogleich aus, ohne zu weinigen und läßt sie eben antrocknen. Auf der Bügelplatte werden sie dann gestreckt, da diese Art Stoffe so gern eingehen beim Waschen, und mit einem in dünnem Zudenwasser getauchten Schwamm oder Wappin, auf- und abgestrichen und sofort gespült. — II. Satinstoffe, glänzende Reinen und Damaste werden in kalter lauwarmen Seife gewaschen und gut ausgespült. So wie sie angetrocknet sind, rollt man dieselben auf der Wangel, wodurch sie ihren natürlichen Glanz behalten. Die nicht glatt gemordenen Seiden und Anten müssen erst gespült werden. — III. In heißes Wasser schneidet man ein Stück Essweinseife hinein und schlägt eine lauge davon. In dieser wäscht man Batist, Tüll, Spacetei- und sonstige Spitzenstoffe, spült sie gut aus, bläut ein wenig, streicht die Toiletten oder Stoffe auf einem passenden sauberen Tuche glatt, rollt beide ineinander und läßt die Rolle 15 bis 20 Minuten liegen. Alsdann werden die Sachen gespült. Man achte beim Einkauf der Esswein-Seife genau auf die Schumacke "Esfant", da viele, zum Teil ganz minderwertige, Nachahmungen existieren.

Wettervorhersage für den 17. Juli 1912. Südostwinde, heiter, warm, trocken. Niederschlag in Eisenstock, gem. am 16. Juli früh 7 Uhr .. mm .. l auf 1 qm Bodenfläche.

Brandkatastrophe. Ueberrastet haben im Rathaus: Dr. Kurt Siegel, Ingenieur, Berlin. A. Schirmer, Rfm., Berlin. J. Böttler und Frau, Rfm., Berlin. Philipp König, Geschäftsführer, Schneeberg. Arthur Heine, Geschäftsführer, Schneeberg. Walter Kraus, Gustav Wehl, Seminaristen aus Flauen. W. Viebhauer, Rfm., Berlin. Ernst Schellenberg, Arno Hensch, Seminaristen aus Altenburg. Reichshof: Heinrich Schön, Bauart, Rfm., Glas, Ohaly, Rfm., Anis Ramony, Rfm., beide Cairo. Bernhard Jitterer, Rfm., Berlin. Bruno Müskulus, Ingenieur, Berlin. Hugo Gohre, Geheimrat, Dresden. Alfred Ruhnat, Förster, Schönheide. Alexander Selloch, Rfm., Chemnitz. Robert Schulz, Rfm., Frankfurt a. O. Sternberg, Rfm., Breslau. Hermann Westermann, Rfm., Berlin. Stadt Leipzig: Hans Meyer, Rfm., Dresden. Bruno Wolf, Rfm., Döbeln. Arthur Frenzel, Kurt Schumann, Kaufleute, Chemnitz.

Kirchl. Nachrichten aus der Markie Eisenstock. Mittwoch abends 7,9 Uhr: Bibelstunde. Diakonatsvikar Wagner. Donnerstag abends 7,9 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Wolfsgrün. Pastor Rudolph. Kirchennachrichten aus Schönheide. Mittwoch, den 17. Juli 1912, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pfarrer Wolf.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Juli. Eine überraschende Aufklärung hat die Kognitionierung zweier Damen gefunden, die sich in einem Hotel auf der Bahnhofstraße das Leben genommen haben. Die beiden Selbstmörderinnen sind die nach Verlobung von Riesen schwindelereien süchtig gewordenen Puhmacherinnen Jeanette und Ida Levy, die in Schönberg wohnten und plötzlich verschwanden, nachdem sie zahlreiche ihrer Kundinnen um insgesamt 250 000 Mark betrogen hatten.

Lübeck, 16. Juli. In dem Domänenortse Taxwisch brannten gestern 13 Wohnhäuser und zahlreiche Wirtschaftsgebäude nieder. 7 Familien wurden obdachlos. Viel Vieh kam in den Flammen um.

Paris, 16. Juli. Der Berliner Korrespondent des "Matin" hatte mit dem Schriftsteller Grafen Reventlow eine Unterredung, in der u. a. auch die Frage das Gesprächsgegenstand bildete. Graf Reventlow äußerte sich darüber folgendermaßen: Ich glaube, daß die in Deutschland eingeleitete Bewegung zu Gunsten der Kolonien keine allgemeine ist. Ich habe die Ueberzeugung, daß man bei uns keinen Krieg wünscht, doch würden wir ohne Zögern den Fehdehandschuh aufnehmen, wenn man sehen würde, daß ein ehrenvoller Frieden nicht mehr möglich sei. Was die Begrenzung der Rüstung betrifft, die bisher das Ziel der englisch-deutschen Besprechungen war, sagte der

Graf: Eine Einschränkung der Marineringung scheint mir nur möglich, wenn England sich aus eigenem Antriebe dazu versteht, seine Rüstungen im Verhältnis von 3 zu 2 zu verringern. Wird es dieser Bedingung nicht nachkommen, so glaube ich nicht an die Möglichkeit einer Einschränkung der Rüstungen, unter welcher Form es auch sein möge. Die Durchführung eines solchen Planes ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Wenn wir einen ausgedehnten Kolonialbesitz hätten, würde dies für unsere überseeischen Besitzungen mit großen Vorteilen verbunden sein. Unsere Flotte müßte, um sie zu schützen, weiter ausgebaut werden, aber immer in demselben Verhältnis, und daß die englische Marine stets die Homogenie zur See besitzt.

Paris, 16. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Magagan hat der französische Konsul die französischen Staatsangehörigen aufgefor-

bert, Maratesch zu verlassen. Man befürchtet, daß die Lage sich weiter verschärft und daß die Regierung nicht mehr in der Lage ist, für Leben und Eigentum der Europäer einzustehen. Der Ernst der Situation hängt von den Erfolgen ab, die der Kronpräsident im Süden haben wird. Die Stimmung ist dem neuen Sultan sehr günstig.

Paris, 16. Juli. Verschiedene Anzeichen scheinen in London darauf deuten zu wollen, daß England in nicht allzuferner Zeit vor einer Ministerkrise steht. Der Grund zu der Krise im Schoße des englischen Kabinetts ist, wie das „Journal“ erfahren haben will, auf einen Artikel des „Daily News and Leader“ zurückzuführen, der sich damit beschäftigt, mit welchen Konsequenzen es verbunden wäre, wenn Minister Lloyd George zurücktreten würde. Der Austritt Lloyd George soll durch die Maßregeln, die Chur-

hill in Bezug auf die Marinepolitik verfügt hat, veranlaßt worden sein.

Konstantinopel, 16. Juli. In der Kammer wurde das Vertrauensvotum für das Kabinett Salih Pascha mit 194 gegen 4 Stimmen angenommen.

New York, 16. Juli. Im Staate Guanajuato in Mexiko sind durch heftige Wirbelstürme ganze Ortschaften vernichtet worden. Mehr als 100 Personen sollen dadurch ums Leben gekommen sein.

New York, 16. Juli. Die zur Untersuchung der Bubonepest nach Porto Rico entsandte Kommission ist zurückgekehrt. Sie befürchtet, daß die Pest epidemisch wird. Gestern zählte man drei neue Erkrankungsfälle. Ein Erlöschen der Seuche ist vor dem Winter nicht zu erwarten. Man hält New York für gefährdet. Alle westindischen Schiffe werden gründlich desinfiziert.

Kursbericht vom 15. Juli 1912. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds	Dresdener Stadtanl. v. 1906	Fr. Bod.-Cr.-Akt.-K.-Pflbr. Ser. 20	Dresdner Bank	162.70	Canada-Pacific-Akt.	260.80
Reichsanleihe	Magdeburg. Stadtanl. v. 1906	Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	Sächsische Bank	118.70	Sächs. Webstuhlfabrik (Böhlenberg)	240.60
Preussische Consols	Ausländische Fonds	Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pflbr. S. 9	Industrie-Aktien		Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	220.10
Sächs. Rente	Oesterreichische Goldrente	Schwarzburg. Hyp.-R.-Pflbr. S. 8	Deutsch-luzemb. Bergwerks-Ges	171.25	Waldthaler Aktienspinnerei	178.26
Sächs. Staatsanleihe	Ungarische Goldrente	Industrie-Obligationsen	Wanderer-Werke	447.50	Vogtl. Maschinenfabrik	60.-
Kommunal-Anleihen	Ungarische Kronrente	Chemn. Aktionspinnerei	Chemnitz Akt.-Spinnerei	47.-	Harpener Bergbau	187.10
Chemnitz Stadtanl. von 1889	Chinesen von 1896	Sächs. Maschinenfabrik	Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmern.)	161.-	Planauer Tüll- u. Gard.-A.	82.26
Chemn. Strassenb.-Anl. v. 1907	Japaner von 1906	Neue Bodan-A.-G.-Obl.	Schnockert Elektrizitäts-Werke	316.-	Phönix	268.-
Chemnitz Stadtanl. von 1908	Rumänen von 1906	Bank-Aktien	Grosse Leipziger Strassenbahn	228.50	Hamburg-Amerika Paketfahrt	144.-
	Buenos Aires Stadtanleihe	Mitteldeutsche Privatbank	Leipziger Baumwollspinnerei	297.76	Planauer Spinnerei	190.-
	Wiener Stadtanleihe v. 1898	Berliner Handelsgesellschaft	Hanndampfschiffahrts-Ges.	114.50	Vogtländische Tüllfabrik	114.26
	Deutsche Hypothekbank Pfandbriefe	Dar.-städt. Bank	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	114.50	Kettebank	41
	Hess. Landeshyp.-R.-Pflbr. Ser. 20, 100.-	Deutsche Bank	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	157.-	Plakont für Wechsel	54
		Chemnitz Bank	Dresdner Gasmotoren (Hille)	166.-	Zinsfuß für Lombard	

Verenigte Werkstätten für moderne
Bräu-Ausstattungen
Vogtl. Kunstmöbel-Industrie A.G.
ERNST SEIDEL, AUERBACH IV.
gegründet 1860.

Junger Kaufmann,
19 Jahre, welcher sich in der Stickerei-Branche weiter ausbilden will, sucht per sofort oder 1. August bei bescheid. Ansprüchen anderweitige Stellung. Gefl. Angebote unter W. N. 11 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei neue, Solgische Schiffchenmaschinen
erst seit kurzer Zeit im Betrieb, welche stehen bleiben können und sehr geeignet sind für Fabrikanten, sind sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 101 M. sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Stimmgabel. — Biel.

3 eiserne Dauerbrandöfen
2 Küchenherde (Chamotte)
1 Grundofen
billig zu verkaufen bei
Hermann Drechsler.
Einem geehrten Publikum von Eibenstock zur gefl. Kenntnisnahme, daß sich meine Wohnung von heute Dienstag an

Theaterstraße 3
befindet Hochachtungsvoll
Anna Richter, Hebamme.

Ein Bäcker- u. Conditoren-Gehilfe
23 Jahre, in beiden Fächern durchaus bewandert, sucht zum 22. d. M. oder später dauernde Stellung. Angebote mit Lohn erbeten unter P. G. postlagernd Laura d. Chemnitz.

Junger Commis

wünscht sich baldigst zu verändern und sucht Stellung in der Fabrikation oder im Verfab. Offerten unter J. H. 150 an die Exped. d. Bl.

Ueber Chiffre-Anzeigen

herrscht noch vielfach Unklarheit. Vor allem sind die Eingaben auf Chiffre-Anzeigen verschlossen mit genauer Bezeichnung des Buchstabens und der Nummer an unsere Exped. zu richten. Wer eine Chiffre-Anzeige ausgibt, will mit seinem Namen nicht in die Öffentlichkeit treten; er beauftragt deshalb unsere Exped., die Briefe, welche unter der betreffenden Chiffre eingehen, ihm zuzusenden. Dieses geschieht denn auch von unserer Exped., den Namen des Auftraggebers darf sie nicht mitteilen. Weiter hat unsere Exped. mit den Chiffre-Anzeigen nichts zu tun. Originalzeugnisse füge man den Offerten niemals bei, sondern nur Abschriften der Zeugnisse. Auch ist es gänzlich unstatthaft, sich Antwort unter einer selbstgewählten Chiffre an unsere Exped. kommen zu lassen.
Expedition des Amtsblattes.

Kluge Frauen

trinken nur Seneliktent. Zuverlässig. Hausmittel bei Bluthochdruck. à Cart. 50 Pf. bei Herm. Wohlfarth, Drogerie.

Bielhaus.

Zur Eröffnung der Sommerferien Donnerstag, den 18. Juli:
Erstes großes Gartensonzert
bei elektrischer Beleuchtung, ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Guldo Fischer.

Café Schumann.
Mittwoch, den 17. ds. Mts., von abends 7,8 Uhr ab
großes Gartensonzert.
Zu freundlichem Besuch ladet hochachtungsvoll ein
Karl Schumann.

Central-Theater.

Von Dienstag, den 16. bis Donnerstag, den 18. Juli:
Großes Riesen-Doppelprogramm.

Der fliegende Zirkus.

Drama a. d. Artistenleben in 4 Akten. Spielzeit ca. 1 1/2 Stunde.
Der fliegende Zirkus, der neben andern Nummern auch eine indische Schlangenbändigerin und einen Seiltänzer mit sich führt, besucht zum ersten Mal eine kleine Stadt. Hier lernt der Seiltänzer eine junge Dame lieben; der Vater des Mädchens will aber von einer Verbindung nichts wissen. Da unternimmt der Seiltänzer eines Tages den Lauf auf einem Seil, das vom Kirchthurm aus gespannt ist. Als er die Mitte des Seiles erreicht hat, ertönt unten bei den Zuschauern ein gellender Entsetzensschrei; denn dem Seilkünstler entgegen kommt eine mächtige Boa constrictor, eine Riesenschlange, die die eifersüchtige Schlangenbändigerin auf den Geliebten losgelassen hat, um ihn zu vernichten. Die Angst des Publikums ist aufs höchste gehoben, da, ein Schrei . . . ? ? ?

Und das übrige interessante Programm.
Mittwoch nachm. 5 Uhr Kinder-Vorstellung.
Um gütigen Besuch bittet
Dir.: Rich. Bonesky.

Schiffchen-Fädler,
auch zum Anlernen, an Automaten sofort oder später gesucht.
Bartels, Dierichs & Co.

F. T. F.

Mittwoch, den 17. Juli letzte Gesamtsitzung vor der Prüfung der Wehren. Sammeln 7,8 Uhr im Magazingarten. Die Mitglieder werden dringend gebeten, pünktlich und vollständig an dieser Uebung sich zu beteiligen. Mitglieder, welche von dieser Uebung fernbleiben, sind von der Prüfung und den später folgenden Festlichkeiten ausgeschlossen.
Eibenstock, den 16. Juli 1912.

Die Oberleitung.

Ich dien...
Der erste Roman von
Otto von Gottberg
erscheint jetzt in der
„Gartenlaube“

Gottberg ist berühmt geworden durch seine glänzenden Schilderungen vom Russisch-Japanischen Krieg. Die „Gartenlaube“ mit dem Anfang seines ersten in deutschen Diplomatenkreisen spielenden Romans ist für 25 Pf. (mit „Welt der Frau“) zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verlag Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig und Berlin.

Warm zu empfehlen ist Jucker's Patent-Medizinseife gegen Raubigkeit und Schuppungen der Haut.

Pickel,

Mittesser, Anöthchen, Pusteln usw. Spez. Arzt Dr. W. à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form.) Dazu Jucker-Creme (nicht fettend u. milb) 75 Pf. u. 2 M. **H. Lohmann.**

Schiffchen-Auspasser u. Fädler

an Vantographen suchen
Bartels, Dierichs & Co.
1 Schiffliuspasser zum sofortigen Antritt gesucht.
Frau Ernestine Weisnlog, am Graben 4.

Vordrucker

sitt sofort oder später gesucht. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Arbeiter,

auch jüngere.
C. G. Brotschnelder, Wolfsgrün.

Goldenes Halsketten

mit gleichem Herz am Sonntag von Bogels Gut durch den Nordgrund nach Blauenenthal verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Kalulator hat wieder vorrätig
E. Hannebohn.